

Die KMU haben volle Auftragsbücher. Wie steht es mit dem Fachpersonal?

Seit einem Jahr stellen wir praktisch in allen Sektoren einen Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften fest. Dank der Zuwanderungen durch die Personenfreizügigkeit konnten wir dieses Manko ausgleichen.

«KMU: Volle Auftragsbücher – zu wenig Fachpersonal»

Aber immer noch zu wenig?

Es geht effektiv dieses Jahr so weiter. Ich erinnere an eine aktuelle Umfrage bei 350 Schweizer Unternehmen, die besagt, dass sie bei einem Beschäftigungszuwachs von elf Prozent über zu wenig Fachpersonal verfügen. Darum ist die Suche nach den Talenten europaweit im Gange.

Also noch mehr in die Bildung investieren?

Aus diesen Erkenntnissen müssen wir, damit unseren jungen Menschen eine gute Ausbildung garantiert wird, weiter und noch gezielter in die Bildung investieren.

Und die Senioren?

Gefordert sind wir auch darin, dass wir jene Arbeitskräfte, die langsam in Richtung 65 gehen, ebenso weiterbilden, um sie recht lange im Arbeitsprozess halten zu können. Sonst bleibt uns nur die Zuwanderung. Mit eigenen Leuten können wir den Bedarf nicht abdecken.

Die Unterstützung des Tourismus, eines der Standbeine der Wirtschaft, wird im Bundesrat unterschiedlich beurteilt: Nach BR Merz weg mit dem Mehrwertsteuer-Sondersatz und nach BR Blocher genügt ein Franken. Wie stellt sich die Wirtschaftsministerin dazu?

Bereits als damalige CVP-Präsidentin habe ich mich für den Tourismus eingesetzt. Das sehe ich auch in meiner neuen Funktion nicht anders. Ins Parlament kommt eine Vorlage zur Unterstützung der Marketingbestrebungen von Schweiz Tourismus. Im Inland muss die Qualität des Tourismus mit der Dienstleistung am Gast stark verbessert werden. Hotel- und Gastgewerbe, wie auch alle Nebenbetriebe legen merklich zu. Das zahlt sich aus. Wir sind weltweit die Nummer 1. Das freut uns und mit der Euro 08 haben wir nochmals eine Riesenchance, uns als ein Land zu verkaufen, wo man Ferien in Städten und Bergen verbringen kann.

Ihre Auslandsreisen dienen demnach auch dem Tourismus?

Wenn wir mit China und Indien neue Flugverbindungen herstellen können, dienen wir zweifellos auch dem Tourismus.

«Die NRP fördert den sanften Tourismus»

Der Bundesrat hat sich Sparen auf die Fahne geschrieben. Sind im Vergleich zu den Städten und Agglomerationen nicht vor allem Rand- und Berggebiete einmal mehr die Leidtragenden?

Die Unterstützung, die wir dem Tourismus zukommen lassen, fliesst zu einem grossen Teil in die Berggebiete. Das ist bei den dortigen schönen Landschaften so auch richtig. Es ist eine ernsthafte Verpflichtung der Bergregionen, zu diesem Gut Sorge zu tragen.

Was bringt uns die neue Regionalpolitik in dieser Frage?

Mit der neuen Regionalpolitik wollen wir helfend beitragen, dass uns die Vorzüge und Stärken der Regionen mit einem sanften Tourismus erhalten



Die Schweizer Wirtschaftsministerin Doris Leuthard im Gespräch mit Chefredaktor Pius Rieder im Bundeshaus in Bern. Fotos wb/Keystone

bleiben. Mit der Zunahme der Risiken durch Permafrost, schmelzende Gletscher und Steinschlag müssen wir auf einen klimaverträglichen Tourismus achten.

Wie sehen Sie die Lösung?

Die Landschaften müssen mit der Perspektive weiter entwickelt werden, dass sie Arbeitsplätze garantieren und damit die Abwanderung der Jungen stoppen. Mit der neuen Regionalpolitik gibt es gute Möglichkeiten für solche zielgerichtete Projekte. Vom Kanton Wallis jedenfalls werden sie gut genutzt.

«Lex Koller: Kompetenz an die Kantone?»

Soll die Lex Koller abgeschafft werden?

Der Bundesrat hat noch keinen definitiven Entscheid über das Gesamtprojekt gefällt. Nach den bisherigen Beschlüssen kann man davon ausgehen, dass man sie aufheben kann.

Kompetenz an die Kantone?

Eine Aufhebung der Lex Koller ist aber nur mit flankierenden Massnahmen machbar. Über die bestmögliche Variante diskutieren wir noch. Soll man die Kompetenzen grösstmöglichst an die Kantone abtreten oder braucht es nach wie vor minimale Vorschriften auf Bundesebene? Von Vorteil wäre es, dass statt einer zentralen Lösung vom Bund aus die regional Verantwortlichen als Kenner der Situation darüber befinden

können. Bei den kalten Betten darf es nicht bleiben. Sie müssen belegt und bewohnt werden, damit die aufwendigen Infrastrukturen auch genutzt werden können und die Talschaften und Dörfer leben.

Ist geforderte Ökologie und wirtschaftlich notwendige Ökonomie unter einen Hut zu bringen?

Davon bin ich überzeugt, wenn das Ziel das gleiche ist. Wenn wir keinen gemeinsamen Nenner zwischen Ökologie und Ökonomie finden, sterben die Bergtäler aus. Denken Sie nur an Gondo mit den aktuellen Vereins- und Schulproblemen. Kurzum, es braucht eine Aufteilung der Regionen: Hier wohnt, hier lebt man, dort bewahrt man die Landschaft als Kulturgut.

«Ein zweiter CVP-Bundesratssitz würde mich freuen»

Auf Kosten welcher Partei wollen Sie den angestrebten zweiten CVP-Bundesratssitz gewinnen?

Es ist wohl wenig sinnvoll, wenn sich die amtierenden Bundesräte in diese Frage einmischen. Das ist Sache der Parteipräsidenten. Sicher würde es mich freuen, wenn ein CVP-Gespann die Landesregierung bereichern würde. Wer es auch immer wäre, Mann oder Frau, ich würde mit Freude zusammenarbeiten.

Dennoch: Das Wahlbarometer zeigt für die CVP steigen

de Tendenz...

...Das freut mich natürlich, dass sich die CVP im Aufwind befindet. Ob das allerdings genügt für einen zweiten Bundesratssitz werden wir sehen.

Welchen prozentualen Wähleranteil erwarten Sie im Herbst?

Was bei Wahlen zählt sind die effektiv abgegebenen Stimmen. Jede zählt. Darum hoffe ich, dass das Volk an die Urne geht und seine Meinung aktiv kundtut. Wenn dann noch eine Partei gewählt wird, die am meisten Abstimmungen gewinnt, mit gesundem Menschenverstand regiert, ohne Eigeninteressen, die Gemeinschaft und den Menschen in den Mittelpunkt der Politik stellt, dann bin ich zufrieden.

Guter Werbespot für die CVP von einer Bundesrätin, die in Sachen Wahlen für Ihre Partei unterwegs ist...

...ich bin in den einzelnen Kantonen relativ viel unterwegs. Ich leiste mit meiner Art, auf die Menschen zuzugehen und zu argumentieren, meinen Beitrag für ein gutes Abschneiden der CVP im Herbst.

«Ich bin keine Parteisoldatin»

Im Gegensatz zu Frau Calmy-Rey und Herr Blocher, die sich Rededuellen auf Distanz liefern, halten Sie sich vornehm zurück?

Ich sage dann etwas, wenn ich auch etwas zu sagen habe. Ich

bin nicht Parteisoldatin, sondern Volkswirtschaftsdirektorin und somit dem ganzen Schweizer Volk verantwortlich.

Ist die Belastung als Bundesrätin grösser als die der Parlamentarierin und Parteipräsidentin?

Die Arbeit als Parteipräsidentin war schon sehr intensiv. CVP-Parteipräsident Christoph Darbellay wird Ihnen bestätigen, dass man in dieser Funktion auch noch abends in der ganzen Schweiz sehr viel unterwegs ist. Als Bundesrätin habe ich einen gedrängteren Terminkalender mit wechselnden Thematiken im Stundenrhythmus. Als Mitglied der Landesregierung ist ständige Präsenz gefragt. Mann kann nicht schnell mal eine halbe Stunde ausklinken und zuhören, wenn man persönlich präsidiert.

Ist das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) – als Nachfolgerin von Bundesrat Joseph Deiss – Ihr Wunschdepartement?

«Die Arbeit im EVD gefällt mir»

Ich mache meine Arbeit im Volkswirtschaftsdepartement sehr gerne. Es ist eine spannende und vielfältige Tätigkeit.

Gelingt es einem Normalbegeben, den Überblick über die vielfältigen eigenen Dossiers mit einem Seitenblick auf die anderen Departemente zu behalten.

Man muss den Gesamtüberblick wahren. Die Details kann man unmöglich alle kennen. Ich habe mich so organisiert, dass ich jeden Morgen einen/eine Amtsdirektor(in) treffe und gehe mit diesen die Projekte durch. Auf die Mitarbeiter muss man sich verlassen können, die Entscheide trifft man selber.

Eine mögliche Neuverteilung der Departemente nach den Wahlen kann man wohl nicht auswürfeln, oder?

Auswürfeln ist wohl kein Thema. Ich glaube nicht, dass es sinnvoll ist, wenn man nach einem guten Jahr das Departement wechselt. Mann kennt die Dossiers und die Mitarbeiter, kann motivieren und neue Impulse geben. Kontinuität im Amt scheint mir auch für ein Land wichtig. Wer allerdings schon mehrere Jahre ein Departement führte, hat sicher eine andere Ausgangslage.

Also dann?

Warten wir also einmal die Wahlen ab und sehen dann, was die Kollegin und Kollegen im

«Man spürt den Wahlherbst deutlich»

Bundesrat für Wünsche haben. **Ist es mit der Disharmonie und fehlender Kollegialität im Bundesrat so schlimm, wie hinter vorgehaltener Hand gemunkelt und über die Medien verbreitet wird?**

Das ist nun wirklich falsch. Klar, im Hinblick auf die Wahlen spürte man bereits den Sommer über, dass vielleicht ein bisschen mehr taktiert oder medial inszeniert wird. Das muss jedes Mitglied der Landesregierung selber wissen und verantworten. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass sich die Bundesräte aus dem Taktieren heraushalten sollten. Wir haben unsere Arbeit zu tun.

Man muss sich nicht zu jedem und zum Kleinsten äussern, sondern versuchen gemeinsam zu diskutieren, Lösungen anzustreben und eine gefestigte Meinung zu vertreten.

Wir danken Frau Bundesrätin Doris Leuthard für das ausführliche Gespräch. Interview: Pius Rieder

Walliser Bote

gegründet 1840
mengis
DRUCK UND VERLAG AG 3930 VISP

Unabhängige Tageszeitung

Herausgeber und Verlagsleiter
Ferdinand Mengis (F. M.)
E-Mail: f.mengis@walliserbote.ch

Verlagsmanager: Jörg Salzmann
E-Mail: j.salzmann@walliserbote.ch
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31

Mengis Druck und Verlag AG
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp

Redaktion
Furkastrasse 21, Postfach 720,
3900 Brig
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
E-Mail: info@walliserbote.ch

Chefredaktor: Pius Rieder (pr)

Stv. Chefredaktor: Luzius Theler (lth)

Blattmacher/WB-Online
Mathias Forny (forn)

Ausland/Inland: Stefan Egger (seg)
E-Mail: ausland@walliserbote.ch

Regionales: Thomas Rieder (tr),
Franz Mayr (fm), Herold Bieler (hbi),
Karl Salzmann (sak), Marcel Vogel (mav),
Roger Brunner (rob), Werner Kodler (wek)
E-Mail: lokal@walliserbote.ch

Kultur: Lothar Berchtold (blo)
E-Mail: kultur@walliserbote.ch

Sport: Hans-Peter Berchtold (bhp),
Roman Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb)
E-Mail: sport@walliserbote.ch

Redaktion Unterwallis
Stéphane Anderegg (and)
s.anderegg@walliserbote.ch

Ständige Mitarbeiter
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard
Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)

Leserbriefe
Der Entscheid über Veröffentlichung, den
Umfang und Zeitpunkt der Leserbriefe
liegt ausschliesslich bei der Redaktion.

Nachrufe
Die Nekrologe erscheinen unter dem
Titel «Nachrufe», gesammelt auf einer
WB-Seite.

Abonentendienst
Terbinerstr. 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 50; Fax 027 948 30 41
E-Mail: abodienst@walliserbote.ch

Auflage
27 127 Expl. (begl. u. abg. WEMF),
jeden Donnerstag Grossauflage

Jahresabonnement
Fr. 299.– (inkl. 2,4% MWSt.)
Einzelverkaufspreis: Fr. 2.20
(inkl. 2,4% MWSt.)

Annahmeschluss Todesanzeigen
21.00 Uhr, Telefon 027 922 99 88
E-Mail: metage@walliserbote.ch

Inseratenverwaltung
Mengis Annoncen
Administration und Disposition:
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40; Fax 027 948 30 41
PC 19-290-6
E-Mail: inserate@walliserbote.ch

Inseratenannahmestellen
3900 Brig, Furkastrasse 21
3930 Visp, Terbinerstrasse 2
3920 Zermatt, Mengis Druckzentrum,
Tempelareal

Technische Angaben
Satzspiegel: 282 x 440 mm
Inserate: 10-spaltig, 25 mm
Reklame: 6-spaltig, 43 mm

Anzeigenpreise
Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1.04
(Donnerstag Fr. 1.10)
Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1.14
(Donnerstag Fr. 1.21)
Rubrikanzeigen: Automarkt,
Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1.14
(Donnerstag Fr. 1.21)
Reklame-mm Fr. 4.16
(Donnerstag Fr. 4.41)
Textanschluss Fr. 1.35
(Donnerstag Fr. 1.43)
Alle Preise exkl. 7,6% MWSt.

Zentrale Frühverteilung
Alois Seematter
E-Mail: verteil@walliserbote.ch

Regelmässige Beilage
Alle 14 Tage erscheint das «WB extra»
als Gratisbeilage zum «Walliser Boten».
Inserate, die im «Walliser Boten»
abgedruckt sind, dürfen von nicht
autorisierten Dritten weder ganz noch
teilweise kopiert, bearbeitet oder
anderweitig verwendet werden.

Insbesondere ist es untersagt,
Inserate – auch in bearbeiteter Form –
in Online-Dienste einzuspeisen.
Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird
gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO



Im Sommer war Volkswirtschaftsdirektorin Doris Leuthard pausenlos im Ausland unterwegs. Hier bei ihrem Besuch Anfang August in New Delhi in Indien.